

Koordinationskonferenz Bildung Deutschschweiz vom 11. September 2008 im Gehörlosenzentrum Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und
Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **102 (2008)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Koordinationskonferenz Bildung Deutschschweiz vom 11. September 2008 im Gehörlosenzentrum Zürich

An einem der letzten sehr sonnigen Spätsommertage findet bereits zum dritten Mal auf Einladung des SGB-FSS eine Koordinationskonferenz Bildung Deutschschweiz statt.

Andreas Janner heisst die rund 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Clubraum des Gehörlosenzentrums Zürich ganz herzlich willkommen. Die heutige Veranstaltung widmet sich drei Schwerpunkten:

- eduQua
- Netzwerk-Zusammenarbeit
- Informationsaustausch

Jahre 2000 hat eine regelrechte Weiterbildungsoffensive ausgelöst. Im Jahr 2006 ist die Weiterbildung mit der Inkraftsetzung des eidgenössischen Weiterbildungs-gesetzes zur Bundessache geworden. Heute teilen sich rund 3000 Wettbewerber diesen Markt. Unabhängige Qualitätskontrollen liegen deshalb nicht nur im Interesse der Nachfrager, sondern auch der Anbieter.

Die eduQua-Qualitätskontrolle wurde im Jahr 2000 vom SECO (Staatssekretariat für Wirtschaft), BBT (Bundesamt für Berufsbil-dung und Technologie), SBBK (Schweizeri-

Träger von eduQua ist das SECO. Es amtet auch als eigentliches Kontrollorgan. eduQua ist kein staatliches Label. Es handelt sich bei diesem Gütesiegel vielmehr um ein schweizerisches Label auf privater Basis, das sehr breit abgestützt ist.

Bis heute sind 860 Weiterbildungseinrich-tungen eduQua-zertifiziert. Häufig wird die Ausrichtung von staatlichen Geldern vom Vorliegen des EduQua-Labels abhängig gemacht.

Das Gütesiegel selbst richtet sich an einen heterogenen Markt mit sehr unterschiedli-chem Angebot wie folgt:

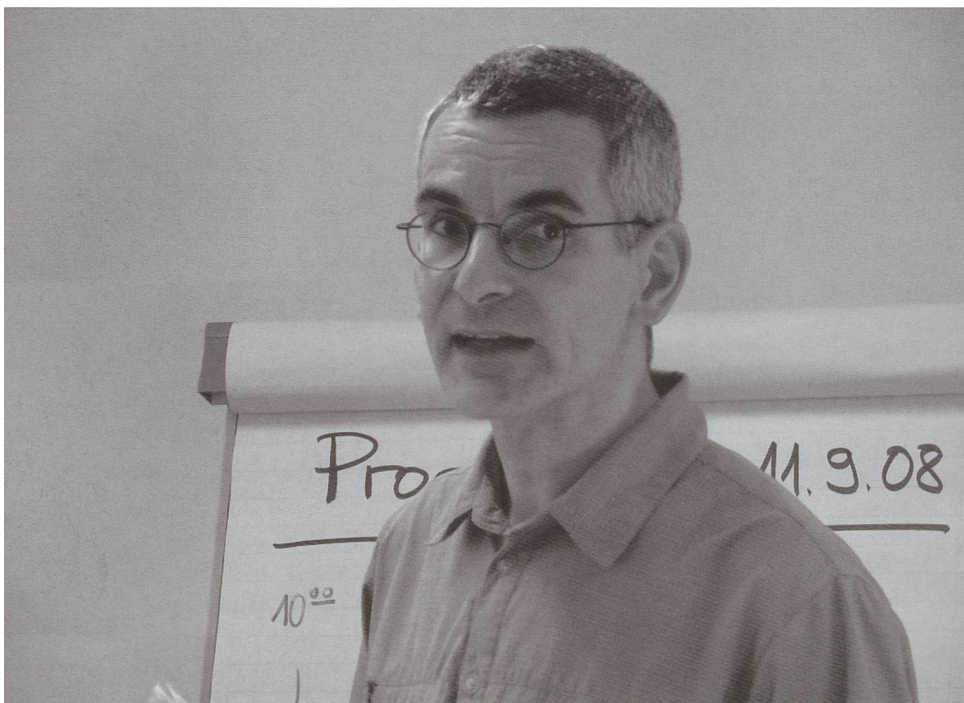
- Private Institutionen
- Arbeitsmarktliche Massnahmen
- Staatlich subventionierte Institutionen
- Anbieter von Modulen
- Betriebsinterne Weiterbildungen

Sechs Qualitätskriterien sind für die Gewährung des Labels entscheidend

1. Bildungsbedarf der Gesellschaft und Bedürfnisse der Kunden erfüllen (es muss ein Ausbildungskonzept vor-handen sein);
2. Nachhaltiger Lernerfolg (in regelmä-sigen Abständen werden Lernerfolgskontrollen durchgeführt);
3. Transparente Darstellung von Angebot und pädagogischen Leitideen (Vorhan-densein aussagekräftiger Informations-broschüren);
4. Kundenorientierte, ökonomische, effzi-ente und effektive Leistungserbringung;
5. Methodisch-didaktisch qualifizierte und engagierte Lehrkräfte;
6. Bewusstsein für Qualitätssicherung und Entwicklung (Vorhandensein eines lau-fenden Prozesses zur Evaluation der Wei-terbildung).

Wie läuft eine Zertifizierung ab?

- Information durch Website (www.eduqua.ch), Broschüre und eduQua-Handbuch
- Anmeldung bei Zertifizierungsstelle
- Anmeldeformular mit Prospekt und Angeboten senden
- Stichprobe
- Auswahl eines Angebots (Lehrgang, Kurs)



Markus Wagner vom SVEB

eduQua-Label - Was ist das?

Um sich mit dem eduQua-Label vertraut zu machen, hat Andreas Janner Markus Wagner vom Schweizerischen Verband für Erwachsenenweiterbildung (SVEB) einge-laden, der ein sehr interessantes Referat zu diesem wichtigen Thema in der schweizeri-schen Weiterbildungslandschaft hält.

Einleitend weist Wagner darauf hin, dass derzeit, d.h. vom 4. bis 14. September 2008, das Lernfestival in der Schweiz statt-findet mit über 1000 dezentral durchge-führten Veranstaltungen.

Das Qualitätslabel eduQua gibt es seit rund 8 Jahren, führt er aus. Die Einführung im

sche Konferenz der Berufsbildungsämter), VSAA (Verband Schweizerischer Arbeits-ämter) und SVEB ins Leben gerufen. Sie verfolgt drei Ziele: Sicherung und Förde-rung der Qualität, Grundlage für behörd-liche Entscheide, Transparenz zugunsten der KonsumentInnen.

eduQua betreibt in Zürich-Oerlikon eine Geschäftsstelle, die sich im Wesentlichen mit Administration, Beratung und Control-ling befasst.

Die Zertifizierungsarbeit selbst wird von sieben nicht staatlichen Zertifizierungs-stellen besorgt. eduQua gehören auch eine Begleit- und eine Steuergruppe an, die sich hauptsächlich mit der Verfolgung und Wei-terentwicklung der eingeschlagenen Politik beschäftigen.

- Dokumente zusammenstellen
- Audit vor Ort
- Entscheid der Zertifizierungsstelle mit Expertenbericht

Zertifiziert wird immer eine Institution und nicht ein Kurs.

Gültigkeitsdauer und Kosten

Das Zertifikat ist 3 Jahre gültig. Nach einem Jahr und auch nach zwei Jahren finden Zwischenaudits statt.

Die Zertifizierung kostet Fr. 3'050.— (exkl. Mehrwertsteuer). Fr. 300.— werden an die Geschäftsstelle abgegeben.

Nutzen des Labels

- Anerkanntes Label bestätigt die Qualität
- Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements
- Qualifizierter Expertenbericht
- Marktvorteil
- eduQua ist das einzige Label, das spezifisch auf Weiterbildung zugeschnitten ist.

Im Anschluss an die Darlegungen von Markus Wagner besteht Gelegenheit, Fragen zu stellen. Insbesondere beschäftigt die interessierten Teilnehmenden, welche Bedingungen in Bezug auf die Erteilung des eduQua-Labels im Bereich gehörlosengerechte Weiterbildung erfüllt sein müssten. Markus Wagner gibt zu bedenken, dass die Gehörlosen Fachleute seien und deshalb eigentlich sie selbst den Bedarf eruieren können sollten. Andreas Janner bemerkt, im Gehörlosenwesen gebe es verschiedene Verschachtelungen. Das Ganze sei sehr komplex. Ob der SGB-FSS sich um das Label bemühen werde, sei derzeit noch offen.

Erwähnenswert ist schliesslich noch, dass das eduQua-Label nichts über die Anerkennung eines Abschlusses besagt. Das eduQua-Label kann auch an Institutionen erteilt werden, die Weiterbildungsangebote im sog. parawissenschaftlichen Bereich unterhalten - beispielsweise Esoterik. Ausschlaggebend ist, dass die Disziplin, die im Rahmen einer Weiterbildung inhaltlich beleuchtet wird, gesellschaftlich nicht völlig verpönt bzw. strafrechtlich ahndbar ist. Wagner weist darauf hin, dass heute vor allem im Bereich Managementweiterbildungen verschiedene Angebote von unseriösen Institutionen existieren, die dann das eduQua-Label deswegen auch nicht erhalten würden.

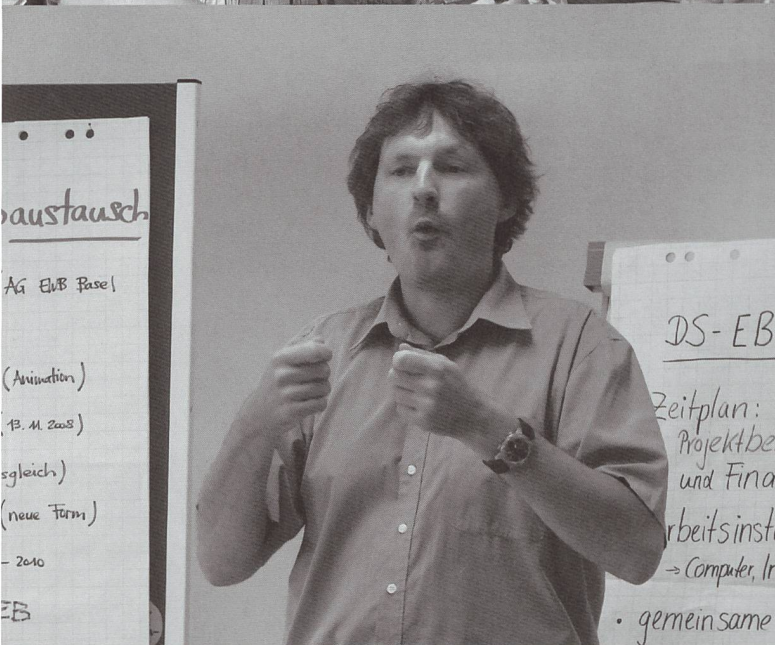
Die Teilnehmenden plaudern angeregt beim Mittagessen auf der wunderschönen Dachterrasse des Gehörlosenzentrums Zürich.



Mirjam Hiltbrand von der Gehörlosenfachberatungsstelle Bern.



Viktor Buser verantwortlich für die Animation Nordwestschweiz.





Gian Reto Janki ist in Luzern für die Animation zuständig.



Andreas Janner zuständig für den Bereich Bildung beim SGB-FSS

Als eduQua-zertifizierte Behindertenorganisation wird explizit der SZB erwähnt.

Kontaktpflege beim „Business-Lunch“

Im Nu ist der Vormittag vergangen und die Teilnehmenden der Koordinationskonferenz sitzen während der Mittagspause auf der gemütlichen Dachterrasse des Gehörlosenzentrums, wo sie ein feines Mittagessen, das der SGB-FSS grosszügigerweise offeriert, geniessen.

Netzwerk-Zusammenarbeit

Am Nachmittag steht dann das Thema Netzwerkzusammenarbeit auf dem Programm. Andreas Janner nimmt Bezug auf die einschlägige Begriffsumschreibung in Wikipedia mit folgendem Wortlaut:

„Unter der Tätigkeit „netzwerken“ (Networking) versteht man den Aufbau und die Pflege eines Beziehungsgeflechts einer mehr oder weniger grossen Gruppe von einander „verbundenen“ Personen, die sich gegenseitig kennen, sich informieren, und manchmal unabhängig von ihren Leistungen zum Beispiel in ihrer Karriere fördern oder andere Vorteile verschaffen.“

In drei Workshops haben die Anwesenden anschliessend ca. eine Stunde Zeit, sich einem Thema zu widmen. Die Bereiche Datenbank und Homepage, einerseits in einer light und andererseits in einer heavy Version, werden analysiert und aufbereitet. Danach werden im Plenum die Resultate präsentiert. Am Schluss wird darüber abgestimmt, welche Projekte sich innert Jahresfrist realisieren lassen würden. Das Thema Datenbank und Homepage light schneiden entsprechend positiv ab.

Infoaustausch

Unter dem Titel Infoaustausch sei flash-lightartig Folgendes wiedergegeben:

Viktor Buser orientiert über die Angebot in Olten und Basel. Der SGB Nordwestschweiz möchte auch in Basel die Erwachsenenbildung übernehmen. Die Animation soll in Basel bleiben.

Gian Reto Janki informiert, dass das Kofo-Luzern vom Luzerner Gehörlosensportverein abgelöst und im Sinne einer Übergangslösung von der Beratungsstelle übernommen worden sei. Am 24. Oktober 2008 finde die Eröffnung des Kofo-Innerschweiz statt mit dem Titel „Frischer Wind“. Im nächsten Jahr soll das Kofo-Innerschweiz 4 bis 5 Mal stattfinden.

Andreas Janner nimmt Bezug auf die zurzeit bestehende Situation in der Gehörlosenfachberatungsstelle St. Gallen. Léonie Kaiser führt aus, sonos wolle alles daran setzen, dass der Betrieb der Gehörlosenfachstelle in St. Gallen im nächsten Jahr nahtlos weitergeführt werde.

Weiter erwähnt Andreas Janner die Bildungskonferenz Agile vom 13. November 2008 zum Thema E-Learning. In Bezug auf die Maturität in Gebärdensprache legt er dar, dass es sich um ein Pilotprojekt handle, das an der Aargauischen Maturitätsschule für Erwachsene (vgl. www.ame.ch) zum Laufen kommen werde. Andreas Janner hat einen Leitfaden erstellt. Es geht hier darum, wie der Nachteilsausgleich aussehen soll. 7 Gehörlose haben sich bereits gemeldet. Die Gruppe absolviere derzeit den LSF-Kurs (Langue des Signes Française). Sofern der Abschluss anerkannt wird, soll das Ganze im Jahr 2010 starten. 7 Semester wird es dauern im

Rahmen einer berufsbegleitenden Ausbildung, d.h. zwei Tage pro Woche Unterricht in der Schule, der Rest Erwerbsarbeit. Das Schulgeld soll voraussichtlich Fr. 1'000.— pro Semester betragen unabhängig davon, ob die Gehörlosen im Kanton Aargau Wohnsitz haben. Die Dolmetscherkosten kämen dann noch hinzu.

Weiter wird noch kurz darüber informiert, dass der dritte Vorkurs zur Ausbildung der Gebärdensprachlehrerausbildung (AGSA) 2009 bis 2010 beginne.

Für die Elternhotline gebe es eine neue Broschüre. Es gebe jetzt mehr Anfragen bzw. sogar Anrufe aus dem Ausland seien zu verzeichnen gewesen, erwähnt Ursula Läubli.

In der Gehörlosenfachberatungsstelle Zürich stünde drei Mitarbeitenden Skype in Bezug auf die Sozialarbeit und Animation zur Verfügung.

Die neue Website der Gehörlosenfachstellen wird am 1. Januar 2008 aufgeschaltet. Der bisherige Name www.gehoerlosenfachstellen.ch bleibt bestehen

Die nächsten Koordinationskonferenz Bildung Deutschschweiz findet am 15. Januar 2008 in Bern im Walkerhaus und das übernächste Treffen findet am 17. September 2009 in St. Gallen im Gehörlosenzentrum statt.

Schon ist diese ausgesprochen interessante Tagung zu Ende. Die Zeit ist ob all den engagiert geführten Diskussionen wie im Flug vergangen. Andreas Janner hat alles wie immer ausgesprochen kompetent und sympathisch moderiert. Ganz herzlichen Dank.